

Volkswirtschaftliche Schriften

Heft 273

**Allokation der Produktivkräfte
und gesamtwirtschaftliche Stabilität**

Ein Beitrag zur Analyse ihrer Zusammenhänge

Von

Sefik Alp Bahadir



Duncker & Humblot · Berlin

SEFIK ALP BAHADIR

Allokation der Produktivkräfte und gesamtwirtschaftliche Stabilität

Volkswirtschaftliche Schriften

Herausgegeben von Prof. Dr. J. Broermann, Berlin

Heft 273

Allokation der Produktivkräfte und gesamtwirtschaftliche Stabilität

Ein Beitrag zur Analyse ihrer Zusammenhänge

Von

Dr. Sefik Alp Bahadır



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1978 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1978 bei Buchdruckerei Richard Schröter, Berlin 61
Printed in Germany
ISBN 3 428 04103 8

Vorwort

Keynesianische Argumentationsmuster gehören heute zum Handwerkszeug jedes Fachökonom. Die Diskussion von IS/LM-Beziehungen à la Hicks dominieren die moderne ökonomische Theorie. Die Curricula an unseren Universitäten sind der deutliche Ausdruck für die Dominanz makroökonomischer Modellbildung keynesianischen Typs.

Diese strikte Hinwendung ökonomischer Theoriebildung zu Fragen gesamtwirtschaftlicher Nachfragebestimmung und -steuerung ist jedoch — ohne die Verdienste moderner Makroökonomie schmälern zu können und zu wollen — nicht unbedenklich und blieb auch nicht folgenlos. Das klassischer Ökonomie vertraute Konzept einer ökonomischen Theorie gesellschaftlicher Entwicklung spielt — ebenso wie die mikroökonomische Fundierung makroökonomischer Ansätze — eher eine Nebenrolle auf der Bühne wirtschaftswissenschaftlicher Lehre und Forschung. Anders formuliert: Mit der Dichotomisierung von Allokations- und Niveauprozessen im Rahmen einer gesellschaftliche Bedingungen exogen fassenden Bestimmung des ökonomischen Kernprozesses mag ökonomische Theorie an (modell)analytischer Schärfe gewonnen haben. Dies wurde mit dem Verlust an methodischer Brillanz und konzeptueller Fruchtbarkeit erkaufte, wie sie noch der klassischen politischen Ökonomie eigen war.

Es ist mit eines der Verdienste der Arbeit von Sefik Alp *Bahadır* auf diese Zusammenhänge aufmerksam zu machen. Als Beitrag zu einer Methodologie der „kohärenten Behandlung von Allokations- und Stabilitätssphären im Kontext der Entwicklungstendenzen des Wirtschaftssystems“ (Bahadır) stellt die Arbeit einen wichtigen Schritt auf dem Weg einer Neubestimmung der methodischen Grundlagen ökonomischer Theoriebildung dar. Bahadır zeigt einmal die Mißverständnisse moderner Modellanalyse bei der Interpretation klassischer politischer Ökonomie. Gerade diese Ergebnisse der Arbeit von Bahadır scheinen mir — ebenso wie Bahadır Interpretation der Keynes'schen Theorie, der Keynesianer und der neuen Mikroökonomie — besonders wichtig. Zum anderen liefert Bahadır im Bezugssystem klassischer politischer Ökonomie einen sehr fruchtbaren Beitrag zum konzeptuellen Entwurf einer Theorie der Entwicklung der Produktivkräfte, die Allokationsprozesse und Stabilitätsprozesse einschließt.

Neomonetaristisches Rasonnement und Ansätze der neuen Mikroökonomie haben die Diskussion um die Zusammenhänge zwischen Allokations- und Stabilitätsprozessen fruchtbar belegt. Die Auseinandersetzung mit Marxscher Ökonomie hat Fragen einer Theorie der gesellschaftlichen Entwicklung deutlich werden lassen. Bahadirs Arbeit liefert im Bezugsrahmen klassischer politischer Ökonomie wichtige Einsichten in die kreative und allokativen Funktion des Marktes und so in die Anforderungen an eine ökonomische Theorie gesellschaftlicher Entwicklung.

Harvard, November 1977

Michael Bolle

Inhaltsverzeichnis

Einführung	13
A. Aufgabenstellung	13
B. Aufbau der Untersuchung	16

Erster Teil

Zur Überwindung des vermeintlichen Stabilitätspostulats der klassischen Nationalökonomie

Vorbemerkung	20
A. Adam Smith's Sicht der Produktivkraftentwicklung und gesamtwirtschaftlicher Stabilität	22
1. Theorie der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung	23
2. Die Möglichkeit der Krise im Smith'schen System	33
3. Freie Konkurrenz und Allokation von Kapital und Arbeit	35
B. Die klassische Kontroverse über overcapitalization und allgemeine Überproduktion	42
Vorbemerkung	42
I. Die „klassische“ Tautologie: Die Thesen von Jean-Baptiste Say über das makroökonomische Gleichgewicht	44
1. Definitorische Unmöglichkeit der allgemeinen Überproduktion	45
2. Gleichsetzung von produit net, produit brut und revenu annuel	47
3. Die sogenannte Theorie der Absatzwege	51
II. David Ricardo's Haltung in der Frage der gesamtwirtschaftlichen Stabilität	53
1. Die Besonderheit der Fragestellung bei Ricardo	53
2. Zur Frage des Gleichgewichts von Angebot und Nachfrage in gesamtwirtschaftlicher Sicht	55
3. Die Krisenhaftigkeit der Kapitalakkumulation bei fortschreitender kapitalistischer Entwicklung	61
III. Zur Krisentheorie von Thomas Robert Malthus	71
1. Die Kontroverse Malthus versus Ricardo	72
2. Kritik von Malthus an der Stabilitätsthese	80
C. Zusammenfassung und Ergebnisse des Teils I	89

*Zweiter Teil***Die Behandlung der Allokationssphäre in der
allgemeinen Gleichgewichtstheorie**

Vorbemerkung	97
A. Zur Theorie des allgemeinen Gleichgewichts	99
1. Das allgemeine Modell der vollkommenen Konkurrenz mit Preisauktionator	101
2. Grundaxiome des Modells und die Grenzen ihrer Modifizierbarkeit	106
B. Grenzen der „neoklassischen“ Allokationstheorie	113
C. „Neoklassische“ Allokationstheorie aus der Sicht der klassischen ökonomischen Theorie	121

*Dritter Teil***Die nachklassische Behandlung der Stabilitätsproblematik**

Vorbemerkung	129
A. Zur Methodologie der nachklassischen Stabilitätsanalysen	131
B. Das Walrasianische Gleichgewichtsmodell mit Preisauktionator	134
C. Gleichgewichtsmodelle ohne Auktionator	137
1. Keynes' Konzeption des Ungleichgewichts	139
2. Information und Ungleichgewicht in einigen neuen mikroökonomischen Theorieansätzen	151

*Vierter Teil***Einige methodische Überlegungen zu einer kohärenten Theorie
der Allokations- und Stabilitätssphären**

Vorbemerkung	161
A. Zum allgemeinen Modell des Wirtschaftssystems	165
Vorbemerkung	165
1. Zur Mehrstufigkeit des Wirtschaftssystems	167
2. Das Antwortfunktionssystem	170
3. Die Informationsstruktur	172
4. Das Aspirationsniveau	174

B. Allokations- und Stabilitätsproblematik	180
Vorbemerkung	180
1. Allokation des Kapitals und Informationsstruktur des Marktes ..	181
2. Zur Stabilität des Wirtschaftssystems	191
 Schlußwort	 199
 Literaturverzeichnis	 204

Abkürzungsverzeichnis

(mehrfach zitierte Zeitschriftenreihen)

AE	Applied Economics
AER	American Economic Association Quarterly; seit 1911: American Economic Review
AG	Annalen der Gemeinwirtschaft. Internationale, in vier Sprachen erscheinende Zeitschrift
AJES	American Journal of Economics and Sociology
BUO	Bulletin of University of Osaka Prefecture, Series D, Sciences of Economy, Commerce and Law
CJE	Canadian Journal of Economics and Political Science; seit 1968: Canadian Journal of Economics. Revue Canadienne d'Economie
EA	Economie Appliquée
Ec	Economica
Ecom	Econometrica
EEH	Explorations in Entrepreneurial History; seit 1969/70: Explorations in Economic History
EH	Economic History. A Supplement to the Economic Journal
EHR	Economic History Review
EI	Economia Internazionale. Rivista dell'Istituto di Economia Internazionale
EInq	Western Economic Journal; seit 1974: Economic Inquiry. Journal of the Western Economic Association
EJ	Economic Journal. Journal of British Economic Association
EP	Øst-Økonomie; seit 1963: Economics of Planning
ER	Economic Record
ETP	Economic Theory and Planning
FA	Finanz-Archiv. Zeitschrift für das gesamte Finanzwesen; seit 1933: Finanzarchiv. Neue Folge
GEAE	Giornale degli Economisti e Revista di Statistica; seit 1939: Giornale degli Economisti e Annali di Economica. N. S.
GS	General Systems
HJ	Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik
HPE	History of Political Economy
IEJ	Indian Economic Journal
IEP	International Economic Papers
IER	International Economic Review
ILR	International Labour Review
IP	Industrialization and Productivity
JEH	Journal of Economic History
JEI	Journal of Economic Issues
JETH	Journal of Economic Theory
JF	Journal of Finance

JHI	Journal of History of Ideas
JNST	Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik
JPE	Journal of Political Economy
JSW	Jahrbuch für Sozialwissenschaft
KK	Kredit und Kapital
KP	Konjunkturpolitik. Zeitschrift für angewandte Konjunkturforschung
KYK	Kyklos. Internationale Zeitschrift für Sozialwissenschaften
M	Metrika. Internationale Zeitschrift für theoretische und angewandte Statistik
Me	Metroeconomica
MSE	Manchester School of Economics and Social Studies
OEP	Oxford Economic Papers. New Series
OR	Operations Research. Journal of the Operations Research Society of America
QJE	Quarterly Journal of Economics
QREB	Quarterly Review of Economics and Business
RE	Revue Economique
REP	Revue d'Economie Politique
REStat	Review of Economics Statistics; seit 1948: Review of Economics and Statistics
REStud	Review of Economic Studies
RI	Rivista Internazionale di Scienze Economiche e Commerciali
RPE	Rivista di Politica Economica. Serie 3
SAJE	South African Journal of Economics. Quarterly Journal of the Economic Society of South Africa
SchJ	Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich; seit 1913: Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich; seit 1954: Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft; seit 1968: Schmollers Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
SEJ	Southern Economic Journal
SJE	Ekonomisk Tidskrift; seit 1968: Swedish Journal of Economics; seit 1976: Scandinavian Journal of Economics
SJPE	Scottish Journal of Political Economy
SR	Social Research
SS	Science and Society
SVS	Schriften des Vereins für Socialpolitik
SZVS	Zeitschrift für Schweizerische Statistik und Volkswirtschaft; seit 1945: Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik
TD	Theory and Decision. An International Journal for Philosophy and Methodology of the Social Sciences
VSW	Zeitschrift für Social- und Wirtschaftsgeschichte; seit 1903: Vierteljahresschrift für Social- und Wirtschaftsgeschichte
WWA	Weltwirtschaftliches Archiv
ZK	Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen
ZN	Zeitschrift für Nationalökonomie
ZSt	Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft
ZWS	Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Forts. v. SchJ)
YEE	Yale Economic Essays

Einführung

A. Aufgabenstellung

Die ökonomische Entwicklung in ihrem Verhältnis zur gesellschaftlichen Entwicklung zu begreifen, ist die Aufgabe der Wirtschaftswissenschaft, wenn sie sich als eine realwissenschaftliche Disziplin versteht und die Funktionsweise des Wirtschaftssystems als einen systematischen Gesamtzusammenhang erklären will.

Die Funktionsweise des Wirtschaftssystems stellt sich als der Gesamtprozeß der Entstehung, der Verteilung, des Austausches und der Verwendung der produzierten Güter (und Dienstleistungen) dar. In diesem Prozeß vollzieht sich der Einsatz und die Nutzung (*Allokation*) von Arbeitskräften und Produktionsmitteln. Die Frage nach der *Stabilität* der Funktionsweise des Wirtschaftssystems bezieht sich letztlich auf die Determinanten der Reproduktion der produktiv eingesetzten Arbeitskräfte und Produktionsmittel, die eine entsprechende Distribution und Zirkulation der Produkte voraussetzt. Die realwissenschaftlich orientierte Behandlung der gesamtwirtschaftlichen Stabilitätsproblematik erfordert zugleich die Analyse der Entwicklungstendenzen des Wirtschaftssystems, weil der genannte Reproduktionsprozeß sich nicht in einer vorgegebenen Struktur des Systems vollzieht, sondern seinerseits die Veränderung dieser Struktur impliziert. Konzentrationsbewegungen, Produktionsniveau- und -strukturveränderungen, zunehmende Qualifikation von Arbeitskräften und steigendes Niveau der Produktionstechnik sind einige Erscheinungsformen der Entwicklung der Produktivkräfte im Laufe des Reproduktionsprozesses.

Die Analyse der Zusammenhänge von Allokation der Produktivkräfte und gesamtwirtschaftlicher Stabilität kommt ohne Einbezug der wirtschaftlich-gesellschaftlichen Entwicklung nicht aus: Die Allokation von Ressourcen ist als ein irreversibles Phänomen in dem Sinne zu betrachten, daß sie mit der quantitativen und qualitativen Veränderung der Produktivkräfte der Arbeit einhergeht; die Allokation und die Entwicklung der Produktivkräfte sind als irreversibel bezüglich ihrer Folgen auf die niveaumäßigen und strukturellen Entwicklungen in der Produktionssphäre, diese wiederum als irreversibel hinsichtlich ihrer Rückwirkungen auf die Allokation und Entwicklung von Ressourcen, auf die Bedarfsentwicklung, auf die Distributions- und Zirkulationsprozesse usw. zu begreifen; das Problem der Stabilität des Wirtschafts-

systems ist damit im Hinblick auf seinen jeweiligen Entwicklungsstand zu stellen.

Zur Elaboration einer Methodologie der kohärenten Behandlung von Allokations- und Stabilitätssphären im Kontext der Entwicklungstendenzen des Wirtschaftssystems beizutragen, ist die Hauptaufgabe der vorliegenden Arbeit.

Die klassische Nationalökonomie, die sich ausdrücklich als Gesamtkonzeption der wirtschaftlich-gesellschaftlichen Entwicklung verstand, hat sehr fruchtbare Ansätze zur kohärenten Behandlung der Allokation von Produktivkräften und der gesamtwirtschaftlichen Stabilität im Rahmen einer Theorie der wirtschaftlich-gesellschaftlichen Entwicklung hervorgebracht. Sie analysiert die Allokation der Produktivkräfte im Zusammenhang mit deren Entwicklung und die Stabilität des Wirtschaftssystems im Hinblick auf seine Entwicklungstendenzen.

Die weitere Entwicklung der Wirtschaftswissenschaft richtete sich auf der methodologischen Ebene vor allem gegen die Einbeziehung der gesellschaftlichen Entwicklung und gegen die Naturreferenz bei der Erklärung ökonomischer Prozesse. Sie stellt sich in dieser Hinsicht als eine Vielfalt von Versuchen dar, den Gegenstand der Wirtschaftswissenschaft ausschließlich auf Tauschbeziehungen in einem außergesellschaftlichen und ahistorischen Rahmen zu reduzieren.

So ist die allgemeine Gleichgewichtsschule durch die Distinktion der allokativen Funktion des Marktes von seiner kreativen (Entwicklungs-) Funktion und durch die Eliminierung der letztgenannten gekennzeichnet. Das Stabilitätsproblem wurde in dieser Theorieströmung, die sich explizit als eine logisch-mathematische Disziplin versteht, in realwissenschaftlicher Sicht niemals aufgeworfen. Seit *Robbins* wird die Ökonomie denn auch vielfach als die Wissenschaft beschrieben, die von der Allokation knapper Ressourcen bei alternativen Verwendungsmöglichkeiten handelt.

Die postnapoleonische Wirtschaftskrise in Großbritannien und die Große Weltwirtschaftskrise der 30er Jahre haben für die Entwicklung der Wirtschaftswissenschaft eine ähnlich bedeutsame Rolle gespielt. Die erstgenannte Krise löste die klassische Stabilitätsdebatte aus, deren Opfer die allgemeine Gültigkeit des *Say'schen* Theorems gewesen ist. Durch die Kritik von *Malthus* veranlaßt, räumte *Ricardo* die Möglichkeit des vorübergehenden makroökonomischen Ungleichgewichts von Angebot und Nachfrage ein, wobei er die aktuelle Krise als Folge von „sudden changes in the channels of trade“ beim Übergang von Kriegszur Friedenswirtschaft, methodisch also als ein Problem von unsicheren Informationen bei Investitionsentscheidungen, deutete: Bei Verlagerung der Nachfrage erfordere „the removal of capital from one employ-

ment to another“ eine bestimmte Anpassungszeit, in der Unterbeschäftigung auftreten könne. Der zweitgenannten Krise schien die allgemeine Gleichgewichtstheorie zum Opfer gefallen zu sein. Es stellte sich inzwischen jedoch heraus, daß nur der *Walras'sche* Auktionator geopfert worden ist, der kostenlos und unverzüglich alle Informationen zur Verfügung stellt, die zur störungsfreien Koordination von einzelnen Aktivitäten im Gleichgewichtsmodell erforderlich sind.

Die Wirtschaftswissenschaft ging also einen ähnlichen Weg wie bereits in der Klassik, ohne sich jedoch dessen bewußt zu sein: Bei der Erklärung von ungleichgewichtigen Zuständen des Wirtschaftssystems bleibt der Einbezug des Problems von unvollständigen bzw. unsicheren Informationen über Gegenwart und Zukunft konstitutiv. In dieser Gemeinsamkeit ist aber zugleich die Hauptdifferenz der klassischen und nachklassischen Theorievarianten enthalten: Gegenwart und Zukunft sind in der klassischen Nationalökonomie zwei konkrete Stadien in der historischen, wirtschaftlich-gesellschaftlichen Entwicklung; in der Neoklassik, in der keynesianischen Theorie, aber auch in der Neo-Neoklassik sind sie dagegen bestimmte Periodenzahlen in zeit- und raumlosen, ahistorischen Modellen.

Keynes selbst versuchte, ein bestimmtes, historisch gegebenes Ungleichgewichtsproblem mit dem Instrumentarium der allgemeinen Gleichgewichtsanalyse zu lösen. Indem er hierzu das restriktive Axiom bezüglich der vollständigen und sicheren Informationen aufhob, mag er seinem Anspruch genügen, eine allgemeinere Theorie formuliert zu haben als die allgemeine Gleichgewichtstheorie. Der überzogene Anspruch der zeitlosen Gültigkeit, der von den Keynesianern an seine Theorie herangetragen worden ist, mußte jedoch daran scheitern, daß sie nicht entwicklungstheoretisch konzipiert worden war und daher zur Erklärung von andersartigen Ungleichgewichtsproblemen der sich entwickelnden, realen Wirtschaftssysteme ungeeignet ist. Auf der mikroökonomischen Ebene hat die *Keynes'sche* Methodik ihr Gegenstück im neo-neoklassischen Denken gefunden: Anwendung der Gleichgewichtsökonomik auf Ungleichgewichtsprobleme, und zwar durch das Raisonement über Entscheidungen von Individuen aufgrund von unvollständigen bzw. unsicheren Informationen unter Beibehaltung der sonstigen Axiome und Methodik der neoklassischen Theoriebildung.

Die ökonomische Forschung über die Produktströme im Wirtschaftssystem ist relativ weit fortgeschritten. Es ist ein analytisches Instrumentarium entwickelt worden, das deren Beschreibung und Analyse wesentlich erleichtert. Genannt seien die Leontiefschen Modelle, die Input-Output-Tabellen sowie Programmierungsmodelle. Weitgehend vernachlässigt worden ist dagegen die Untersuchung der Informationsströme im Wirtschaftssystem. Wenn das Problem der Unsicherheit im